Inflationsdifferenz zwischen Österreich, dem Euroraum, Deutschland und Italien

Friedrich Fritzer[1]

Die HVPI-Inflationsrate stieg in Österreich seit Ende 2010 stärker an als jene anderer Länder des Euroraums. Im Mai 2011 betrug die Inflationsdifferenz zu Deutschland 1,3 Prozentpunkte und jene zu Italien 0,7 Prozentpunkte.

Besonders markant war zuletzt die Dynamik der Inflationsentwicklung im österreichischen Nahrungsmittelsektor. Die zu Beginn des Jahres 2011 wirksam gewordene Tabaksteuererhöhung erklärt einen Teil dieser Entwicklung. Zusätzlich könnte die Marktstruktur im österreichischen Lebensmittelhandel dazu beigetragen haben, dass globale Kostenschocks schneller und stärker auf die österreichischen Endverbraucherpreise übertragen wurden. In dieser Studie wird argumentiert, dass der Preiswettbewerb im Handel dafür ausschlaggebend sein könnte. Ohne umfassende Untersuchung der Preisbildung und Marktstruktur im Lebensmittelhandel bleibt dies aber vorerst eine Vermutung. Auch im Energiesektor verzeichnete Österreich Anfang 2011 einen stärkeren Anstieg der Inflationsrate als andere Euroraum-Länder. Dafür war die 2011 wirksam gewordene Erhöhung der Mineralölsteuer ausschlaggebend. Die oligopolistische Struktur des österreichischen Treibstoffmarktes erfordert aber weiterhin ein sorgfältiges Monitoring. Die Teuerung im Dienstleistungssektor beschleunigte sich im Mai 2011 auf 3,3 % und lag damit vor allem deutlich über der deutschen Inflationsrate für diesen Sektor. Dafür dürften zumindest teilweise länderspezifische Sondereffekte verantwortlich sein, etwa die Reduktion der Mehrwertsteuer auf Beherbergungsdienstleistungen von 19 % auf 7 % in Deutschland und die Abschaffung der Studiengebühren in einem deutschen Bundesland im Jahr 2010. Der in den ersten Monaten 2011 beobachtete Anstieg der Inflationsrate bei Industriegütern ohne Energie auf 1,9 % im Mai wurde vor allem durch Preise für Bekleidung und Schuhe hervorgerufen. Die Preissteigerung in diesem Sektor ist in Österreich im Vergleich zu Deutschland überdurchschnittlich. Aufgrund der Saisonalität der Preisentwicklung in diesem Sektor und aus erhebungstechnischen Gründen (Umsetzung der EU-Verordnung zur Behandlung saisonaler Produkte) kann nach wenigen Monaten keine trendmäßige Inflationsentwicklung in diesem Sektor abgeleitet werden.

Für die nächsten Monate und das Jahr 2012 ist mit einem deutlichen Rückgang sowohl der österreichischen Inflationsrate als auch des Inflationsabstands gegenüber dem Ausland zu rechnen. Nach aktueller Einschätzung der OeNB sollte sich die österreichische HVPI-Inflation von 3,2 % im Jahr 2011 auf 2,1 % im Jahr 2012 deutlich zurückbilden. Damit wird auch der Inflationsabstand Österreichs zum Euroraum im Jahr 2012 auf ⅕ bis ½ Prozentpunkt und jener gegenüber Deutschland und Italien auf 0,1 bis 0,3 Prozentpunkte schrumpfen.

Der zuletzt beschleunigte Anstieg der Teuerung in Österreich ist im Mai 2011 auf hohem Niveau zum Stillstand gekommen. Die im Jahresabstand gemessene österreichische HVPI-Inflationsrate stieg von 2,2 % im Dezember 2010 auf 3,7 % im April 2011 und blieb im Mai auf diesem Wert. Auch die Kerninflationsrate ohne die volatilen Komponenten Energie und unbearbeitete Nahrungsmittel nahm eine ähnliche Entwicklung und kletterte von 1,5 % im Dezember 2010 auf 3,0 % im Mai 2011. Bis März 2011 waren in erster Linie (zu rund zwei Dritteln) Energie und Nahrungsmittel für den Anstieg der Gesamtinflation ausschlaggebend, während zuletzt vor allem Dienstleistungen die HVPI-Inflation nach oben trieben.

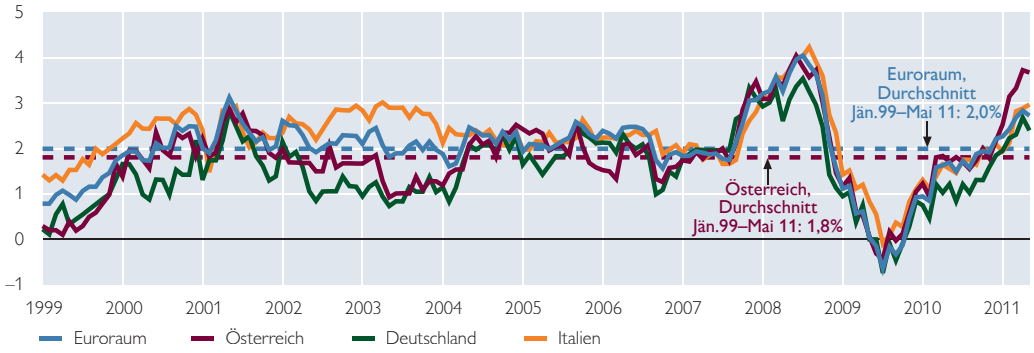
Der Inflationsanstieg in Österreich übertraf zuletzt die ebenfalls beschleunigte Inflationsrate im Euroraum-Durchschnitt und jene der größten Nachbarn Deutschland und Italien deutlich. Lag im Dezember 2010 die

[1] *Oesterreichische Nationalbank, Abteilung für volkswirtschaftliche Analysen, friedrich.fritzer@oenb.at.* *Der Autor dankt Manfred Fluch, Ernest Gnan und Fabio Rumler für wertvolle Kommentare sowie Elisabeth Augustin und Beate Resch für die statistische Unterstützung.*

Grafik 1

Inflationsentwicklung in ausgewählten Ländern des Euroraums

Veränderung zum Vorjahr in %



Quelle: Eurostat.

Jahresteuerung in Österreich und im Euroraum mit jeweils 2,2% noch gleichauf, so betrug im Mai 2011 die Inflationsdifferenz zwischen Österreich und dem Euroraum 1 Prozentpunkt (3,7% gegenüber 2,7%). Auch der Vergleich der Inflationsrate Österreichs mit jener der wichtigsten Handelspartner Deutschland und Italien streicht den ungewöhnlich starken Anstieg in Österreich heraus. Während im Dezember 2010 die österreichische Inflation nur 0,1 bzw. 0,3 Prozentpunkte über der italienischen bzw. deutschen Inflationsrate lag, weitete sich die Differenz bis Mai 2011 deutlich aus. Zuletzt lag die österreichische Inflationsrate um 0,7 Prozentpunkte über jener Italiens (3,0%) und 1,3 Prozentpunkte über jener Deutschlands (2,4%). Seit Beginn der Währungsunion hat es mehrere Phasen gegeben, in denen die Inflationsentwicklung in Österreich von jener in den Nachbarländern abwich (Grafik 1).

Ähnlich der Gesamtinflationsrate hat auch die Kerninflation (ohne Energie und unbearbeitete Nahrungsmittel) seit Dezember 2010 in Österreich eine deutlich stärkere Dynamik als jene im Euroraum-Durchschnitt und in den Nachbarländern verzeichnet. Von Dezember 2010 bis Mai 2011 verdoppelte sich die österreichische Kerninflation auf 3,0%. Zuletzt war sie damit 1,3 Prozentpunkte über dem Euroraum-Durchschnitt und 1,6 bzw. 0,8 Prozentpunkte über jener Deutschlands bzw. Italiens.

Die Preisentwicklung in den Sondergruppen des HVPI wird nachfolgend eingehender untersucht, um mögliche Ursachen für die Inflationsdifferenz herauszuarbeiten.

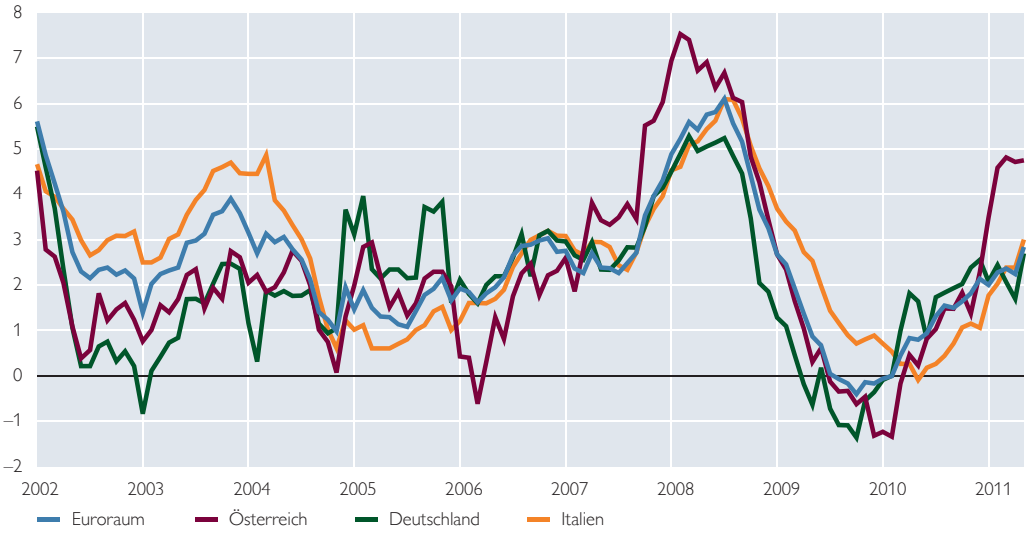
1 Beschleunigter Anstieg der Nahrungsmittelpreise durch Steuererhöhung und stärkere Übertragung globaler Kostenschocks

Die Inflationsrate der Verbrauchsgruppe Nahrungsmittel (inklusive Alkohol und Tabak) stieg von 2,3% im Dezember 2010 auf 4,7% im Mai 2011. Im Euroraum-Durchschnitt war im selben Zeitraum zwar ebenfalls ein Anstieg zu beobachten, allerdings in einem weit geringeren Ausmaß (Dezember 2010: 2,1%; Mai 2011: 2,8%). Dabei war die Preisentwicklung bei Lebensmitteln in den Euroraum-Ländern durchaus unterschiedlich. In Deutschland beispielsweise ging die Inflation im Nahrungsmittelsektor von Dezember 2010 bis April 2011 sogar zurück und

Grafik 2

Markanter Anstieg der Teuerung für Lebensmittel in Österreich

Veränderung zum Vorjahr in %



Quelle: Eurostat.

gewann erst im Mai wieder etwas an Dynamik.

Die derzeitigen Abstände bei den Inflationsraten zwischen Österreich und seinen Nachbarländern Deutschland und Italien lassen sich teilweise auf die Anfang 2011 in Österreich erfolgte Erhöhung der Tabaksteuer zurückführen, die sich mit rund +0,6 Prozentpunkten auf die Teuerung im Nahrungsmittelsektor auswirkte.

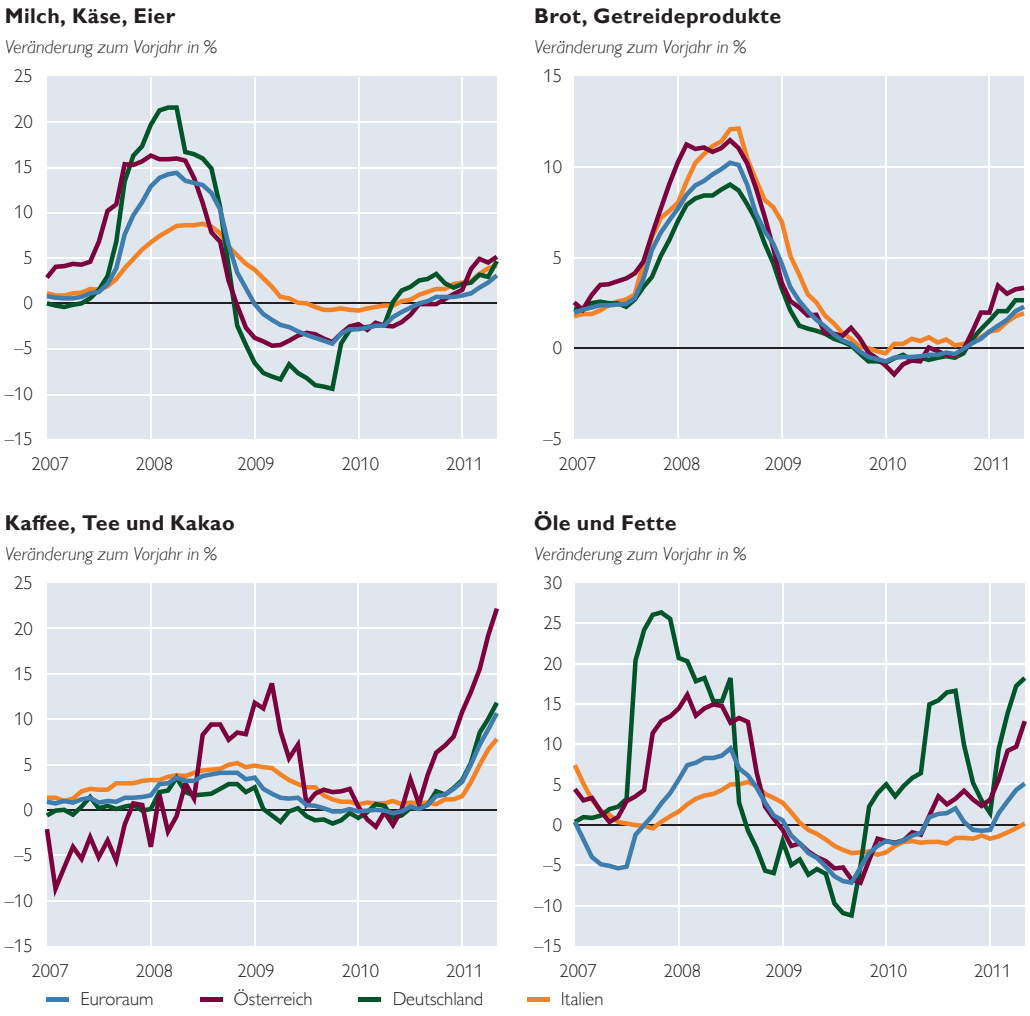
Darüber hinaus zeigt sich aber deutlich eine im Ländervergleich stärkere Kostenübertragung der globalen Preisentwicklung auf die österreichischen Endverbraucherpreise. Von der globalen Preisentwicklung überdurchschnittlich stark betroffen sind vor allem alkoholfreie Getränke wie Kaffee, Tee und Kakao. Aber auch bei Brot und Getreideerzeugnissen sowie bei Milchprodukten liegt die Teuerung in Österreich derzeit über dem Durchschnitt des Euroraums und über den Inflationsraten der Nachbarländer.

Die Ursachen dafür sind teilweise in der Marktstruktur des Lebensmittelhandels zu suchen. Seit Mitte 2010 stieg der Weltmarktpreis für Weizen, Mais und Kaffee teilweise um mehr als 100 %. Es spricht einiges dafür, dass der österreichische Lebensmitteleinzelhandel durch hohen Preiswettbewerb gekennzeichnet ist, der im Umfeld der globalen Rohstoffpreisdynamik zu einer raschen Weitergabe der Kosten an die Endverbraucher geführt hat.[2] Je intensiver der Wettbewerb, umso geringer die Gewinnmargen der Unternehmen und umso stärker bzw. schneller müssen steigende Kosten an die Endverbraucher in Form höherer Preise weitergegeben werden. Der österreichische Lebensmitteleinzelhandel ist in den Bereichen Brot und Getreideerzeugnisse sowie alkoholfreie Getränke vor allem gegen-

[2] *In einer älteren Studie stellte Weiss (1995) einen robusten Zusammenhang zwischen Konzentration und Preisweitergabe in der österreichischen verarbeitenden Industrie fest: Je geringer (höher) der Konzentrationsgrad, umso stärker (geringer) die Kostenüberwälzung.*

Grafik 3

Deutliche Beschleunigung der Inflation bei einigen Nahrungsmitteln



Quelle: Eurostat.

über Italien, aber auch im Vergleich zu Deutschland durch geringere Betriebsüberschüsse gekennzeichnet (KMU FORSCHUNG AUSTRIA und IHS, 2011).

Neben den im Vergleich zu Österreichs Nachbarländern geringen Betriebsüberschüssen sprechen aber auch andere Faktoren für eine relativ hohe Wettbewerbsintensität im österreichischen Lebensmittelhandel. Der österreichische Nahrungsmittelmarkt wird zwar durch lediglich drei Handelsketten dominiert, die rund 80% (Nielsen, 2010) Marktanteil aufweisen. Dieser Konzentrationsgrad muss jedoch vor dem Hintergrund betrachtet werden, dass zu den dominierenden Lebensmittelketten auch eigene Diskonter zählen, über die Preiswettbewerb durchaus ausgetragen werden kann und offenbar auch wird. Laut einer Umfrage unter österreichischen Lebensmittelherstellern und -händlern zählt derzeit der Preiswettbewerb der Handelsketten gemeinsam mit den steigenden, nicht kalkulierbaren Rohstoffpreisen zu den größten Herausforderungen (AMA, 2011).

Insgesamt bleiben die Gründe für „hausgemachte" Faktoren des Preisauftriebs aber unsicher.[3] Eine Untersuchung von KMU FORSCHUNG AUSTRIA und IHS (2011) kann nur geringe Einflüsse der Marktstruktur auf die Preisgestaltung feststellen. Darin wird ein schwacher Zusammenhang zwischen dem Konzentrationsgrad und dem Preisniveau festgestellt (der Zusammenhang zwischen Konzentration und Inflationsrate wurde nicht untersucht). Preisdeterminierende Marktverhältnisse müssen umfassend beurteilt werden. Dazu gehört neben dem Konzentrationsgrad auch die Nachfragemacht des Handels auf den Beschaffungsmärkten. Letztlich spielt bei der Preispolitik der Unternehmen auch die Kostenstruktur eine wesentliche Rolle. Ohne umfassende Untersuchung, die alle diese Aspekte einbezieht, kann keine gesicherte Beurteilung vorgenommen werden. Die Bundeswettbewerbsbehörde (BWB) führte zuletzt im Jahr 2007 eine Branchenuntersuchung zum österreichischen Lebensmittelhandel durch (Bundeswettbewerbsbehörde, 2007), die aber auch nur Teilaspekte beleuchtete.[4]

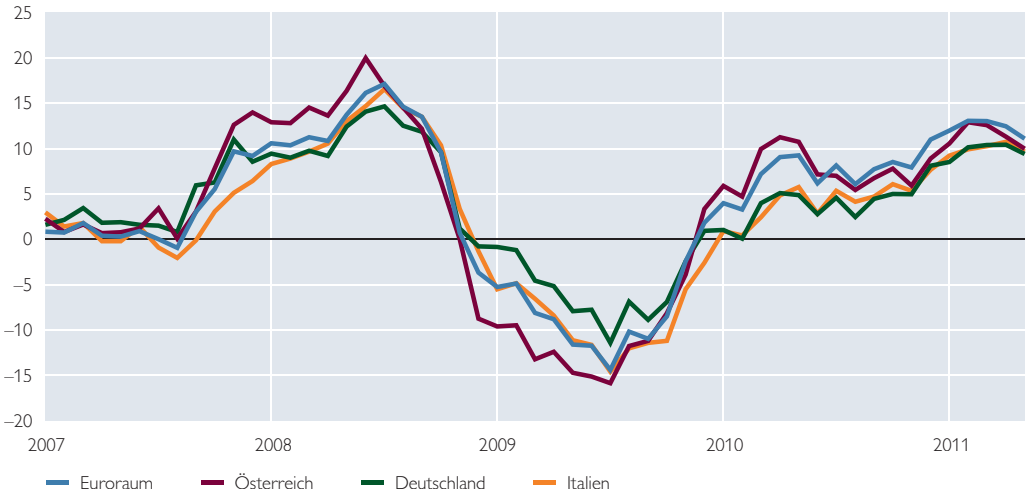
2 Teuerung im Energiesektor war zuletzt nur mehr moderat über jener in Deutschland und Italien

Anfang 2011 stieg die österreichische Inflationsrate im Energiesektor deutlich schneller als in anderen Euroraum-Ländern. Im März 2011 lag die Inflationsrate für Energie in Österreich bei 12,6% und damit mehr als 2 Pro-

Grafik 4

Österreichische Inflationsrate im Energiesektor zuletzt nur mehr leicht über jener der Nachbarländer

Veränderung zum Vorjahr in %



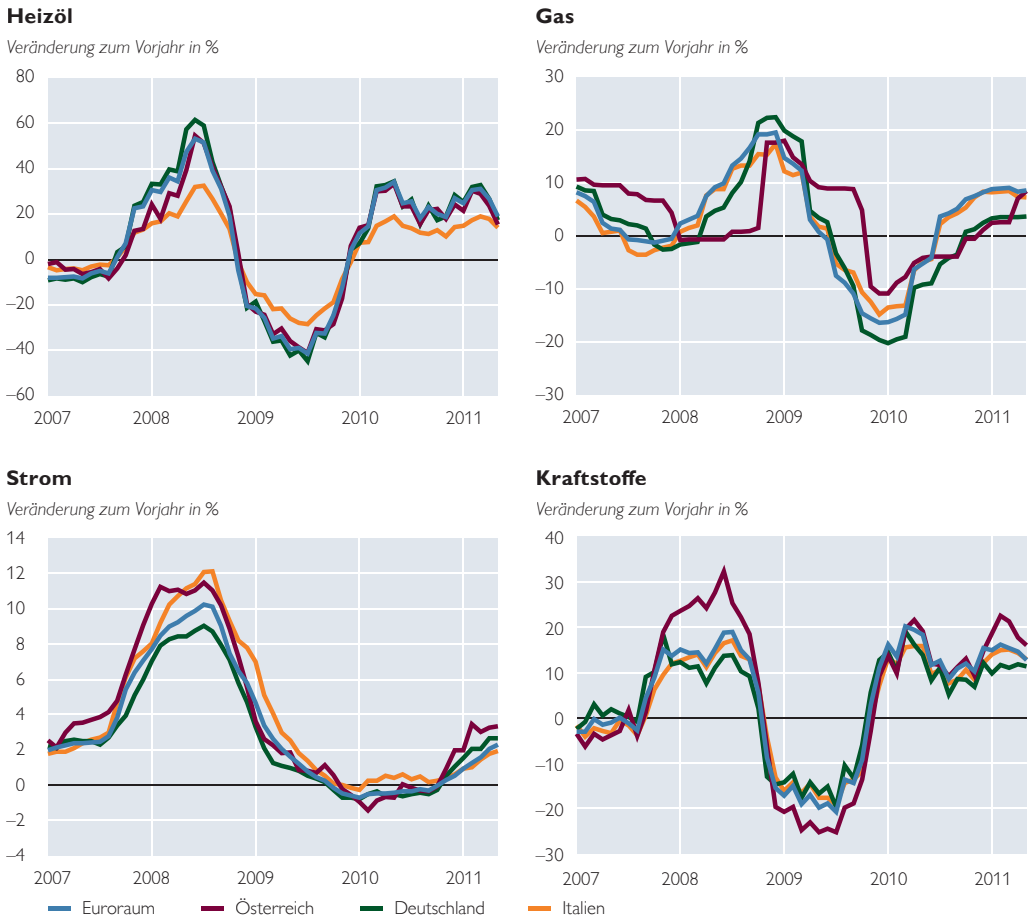
Quelle: Eurostat.

[3] *Ein im Vergleich zum Euroraum-Durchschnitt bzw. zu Österreichs Nachbarländern Deutschland und Italien deutlich stärkerer Inflationsanstieg im Nahrungsmittelsektor war bereits während des Rohstoffpreisschocks 2007 und 2008 zu beobachten. In ökonometrischen Untersuchungen stellte Baumgartner (2008a und 2008b) fest, dass insbesondere bei Milchprodukten sowie Ölen und Fetten heimische Ursachen für das überdurchschnittliche Ansteigen der Inflation verantwortlich waren. Dies konnte teilweise in Fritzer et al. (2008) bestätigt werden. Welche Faktoren hinter dem „hausgemachten" Inflationsanstieg stehen, blieb weitgehend ungeklärt.*

[4] *In dieser Untersuchung wurde auf die teilweise große Nachfragemacht in einzelnen Nahrungsmittelsektoren hingewiesen.*

Grafik 5

Inflationsrate ausgewählter Energieträger



Quelle: Eurostat.

zentpunkte über jener von Deutschland (10,4 %) und Italien (10,3 %). Bis Mai 2011 hat sich die Inflationsdifferenz im Energiesektor aber wieder stark zurückgebildet (Österreich: 10,0 %; Deutschland: 9,4 %; Italien: 9,7 %). Die Verringerung der Inflationsdifferenz dürfte aber teilweise auf einen Basiseffekt zurückzuführen sein, der durch den im Ländervergleich überdurchschnittlichen Anstieg der österreichischen Energiepreisteuerung vor einem Jahr verursacht wurde.

Seit Dezember 2010 war vor allem bei Treibstoffen die Beschleunigung der Teuerung in Österreich stärker als in anderen Ländern des Euroraums. Dies ist auf die Anhebung der Mineralölsteuer mit Beginn des Jahres 2011 zurückzuführen, die sich auf die Teuerung bei Energie mit +3 Prozentpunkten ausgewirkt hat. Bei Heizöl hingegen – das von der Erhöhung der Mineralölsteuer nicht betroffen ist – unterscheidet sich die Entwicklung der Inflationsrate in Österreich nur wenig von seinen Nachbarländern.

Zusätzlich könnten die Preisanstiege auch durch die Struktur des österreichischen Treibstoffmarktes verursacht sein, der durch eine sehr hohe Konzentration gekennzeichnet ist (Bundeswettbewerbsbehörde, 2011). Zudem beziehen die in Österreich tätigen Mineral-

ölkonzerne einen großen Anteil ihrer Treibstoffmengen von einem einzigen Unternehmen (vermutlich aufgrund mangelnder Raffineriekapazitäten in der Nähe von Österreich). In den letzten Monaten sind diese Aspekte aber offenbar nicht preiswirksam geworden.

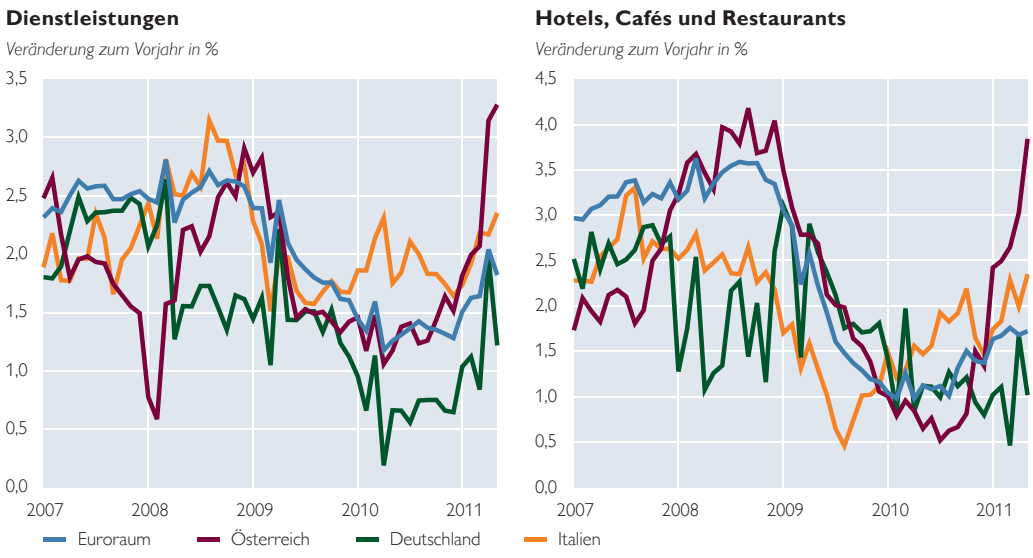
3 Österreichische Dienstleistungspreise beschleunigten sich zuletzt deutlich

Die Jahresteuerung bei österreichischen Dienstleistungen beschleunigte sich zuletzt deutlich. Von Dezember 2010 bis Mai 2011 stieg die Inflationsrate in diesem Sektor von 1,5% auf 3,3%. Auch die Inflationsdifferenz gegenüber Italien und vor allem gegenüber Deutschland weitete sich damit aus. In erster Linie war dafür die Beschleunigung der Teuerung bei Restaurant- und Hoteldienstleistungen verantwortlich, die in Österreich zuletzt 3,8% betrug. Gegenüber Dezember 2010 hat sie sich damit fast verdreifacht, während in Italien nur ein schwacher Aufwärtstrend zu verzeichnen war bzw. die deutsche Teuerung bei Restaurant- und Hoteldienstleistungen sogar rückläufig war. Nach Restaurant- und Hoteldienstleistungen sind zuletzt in Österreich auch die Tarife für Postdienste sowie die Preise für Sozialschutz angehoben worden.

Die Ursachen für die im Ländervergleich zuletzt besonders starke Beschleunigung der Dienstleistungsinflation sind teilweise auf Sondereffekte zurückzuführen. Beispielsweise wurde in Deutschland im Jahr 2010 eine Reduktion der Mehrwertsteuer auf Beherbergungsdienstleistungen von 19% auf 7% vorgenommen, die in den ersten Monaten des Jahres 2011 noch nachgewirkt haben dürfte. Einen weiteren dämpfenden Einfluss auf die Preisentwicklung im deutschen Dienstleistungssektor hat die Abschaffung der Studiengebühren im Saarland mit April 2010 bewirkt. Dieser Effekt ist ab Mai 2011 nicht mehr indexwirksam. In Österreich bewirkte aber auch die hohe Gewichtung von Hotel- und Restaurantdienstleistungen eine stärkere Beschleunigung

Grafik 6

Starke Preisanstiege bei Hotel- und Restaurantdienstleistungen



Quelle: Eurostat.

der Inflation. Schließlich könnten vor allem im Dienstleistungssektor die nach oben gerichteten Preiserwartungen der Unternehmen zu einer Anhebung der Endverbraucherpreise geführt haben. In der aktuellen Konjunkturumfrage der WKÖ (2011) hat der Indikator der Preiserwartungen den höchsten Wert seit Bestehen der Umfrage erreicht. 64 % der Befragten geben antizipierte höhere Löhne und Gehälter als einen wichtigen Grund für die in den nächsten zwölf Monaten nach oben gerichteten Preiserwartungen an. Dies ist vor allem im lohnintensiven Dienstleistungssektor von Bedeutung: Laut Wirtschaftsbarometer erwarten 65 % der Dienstleister steigende Preise, während es im Produktionsbereich mit 51 % deutlich weniger sind.

4 Teuerung bei Industriegütern ohne Energie wesentlich durch Bekleidung und Schuhe bestimmt

Bei Industriegütern ohne Energie hat sich in Österreich – wie auch in anderen Ländern – seit Dezember 2010 die Teuerung beschleunigt. Im Mai 2011 betrug die österreichische Inflationsrate in diesem Sektor 1,9 % und lag damit 0,7 Prozentpunkte über jener in Deutschland und gleichauf mit jener in Italien.

Allerdings ist die Preisentwicklung in dieser Sondergruppe durch ausgeprägte saisonale Schwankungen gekennzeichnet, sodass sich die Aufwärtsentwicklung der Inflationsrate bald wieder umkehren kann. Die gegenüber Deutschland beobachtete Inflationsdifferenz ist zumindest teilweise ebenfalls auf die Verbrauchsgruppe Bekleidung und Schuhe zurückzuführen (Grafik 7). Nach Bekleidung und Schuhen lag die Inflationsentwicklung in Österreich bei Fotoapparaten und optischen Geräten sowie einigen elektrischen Geräten über jener der Nachbarländer.

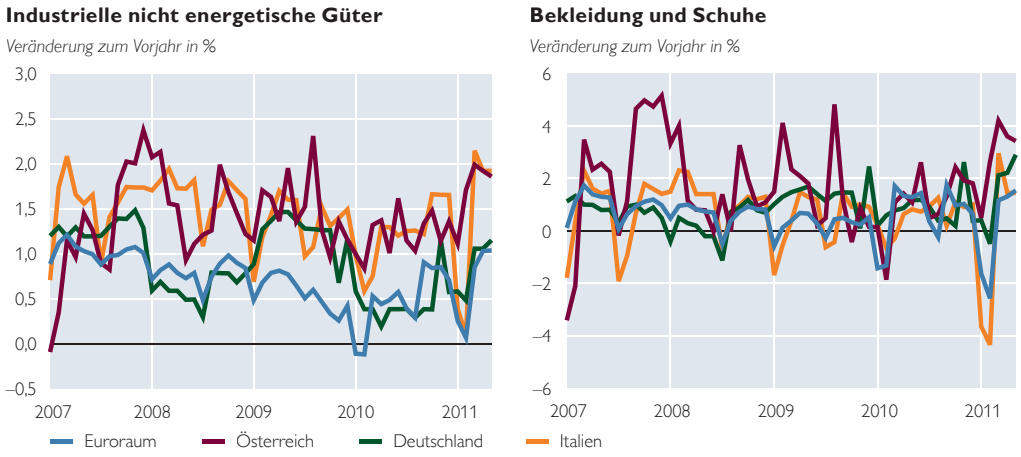
Aufgrund starker Schwankung der Teuerung für Bekleidung und Schuhe muss die jüngste Aufwärtsentwicklung der Inflationsrate in diesem Sektor relativiert werden. Unterschiede in der saisonalen Entwicklung in den Euroraum-Ländern sowie die mit Jahresanfang 2011 in Kraft getretene EU-Verordnung zur Behandlung von saisonalen Produkten (Europäische Kommission, 2009)[5] im HVPI können zu kurzfristigen Divergenzen bei den Inflationsraten führen. In Italien und Deutschland wurde diese Verordnung erst mit Beginn des Jahres 2011 umgesetzt, während sie in Österreich schon längere Zeit Anwendung findet. Wesentlich ist dabei, dass im Zuge der Umsetzung der EU-Verordnung in Österreichs Nachbarländern historische Daten noch nicht entsprechend revidiert wurden, sodass die derzeitigen Inflationsraten möglicherweise die tatsächliche Entwicklung nicht richtig abbilden. Davon betroffen sind in erster Linie die COICOP-Gruppe[6] Bekleidung und Schuhe sowie zusätzlich einige unbearbeitete Nahrungsmittel (Fisch, Obst und Gemüse). Laut Schätzungen der nationalen Statistikämter betrug dieser Einfluss auf die Jahreswachstumsraten der italienischen Gesamtinflation in den ersten beiden Monaten des Jahres 2011 –0,4 Prozentpunkte und im Mai 2011 +0,1 Prozentpunkt, während in Deutschland die Jahreswachstumsrate von März bis Mai 2011 um 0,1 Prozent-

[5] *Die Verordnung (EG) Nr. 330/2009 beinhaltet Konventionen zur statistischen Behandlung saisonaler Produkte, die mit Beginn des Jahres 2011 in allen EU-Mitgliedstaaten umgesetzt wurden. Im Wesentlichen betrifft dies Berechnungsmethoden im Hinblick auf Preise und Gewichtung saisonaler Erzeugnisse.*

[6] *COICOP = Classification of Individual Consumption by Purpose.*

Grafik 7

Preisentwicklung bei Bekleidung und Schuhen dominiert den Industriegütersektor



Quelle: Eurostat.

punkte nach oben verzerrt wurde (Europäische Kommission, 2011). Entsprechend diesen Schätzungen wäre der Inflationsabstand gegenüber Deutschland tatsächlich noch etwas größer und gegenüber Italien in den ersten beiden Monaten 2011 deutlich geringer gewesen.

Die Preissetzung der Unternehmer könnte auch in diesem Sektor zu Inflationsdifferenzen zwischen den Ländern führen. Dies wurde aber bisher noch nicht untersucht.

5 Aktueller Inflationsabstand sollte sich wieder verringern

Aktuelle Prognosen zur weiteren Entwicklung der Inflation lassen darauf schließen, dass sich die zuletzt deutliche Inflationsdifferenz Österreichs gegenüber dem Euroraum und den Nachbarländern Deutschland und Italien wieder abbauen sollte. Für den Euroraum erwarten rezente Prognosen für 2011 eine HVPI-Inflationsrate zwischen 2,5 % und 2,7 % und für 2012 zwischen 1,1 % und 2,3 %.

Vergleich der Prognosen für die HVPI-Inflationsrate

	2011				2012			
	Österreich	Euroraum	Deutschland	Italien	Österreich	Euroraum	Deutschland	Italien
	Veränderung zum Vorjahr in %							
OeNB/Eurosystem/ Deutsche Bundesbank (Juni 2011)	3,2	2,5 – 2,7	2,5	x	2,1	1,1 – 2,3	1,8	x
Consensus Forecasts (Juni 2011)	2,8	2,6	2,4	2,6	2,1	1,9	2,0	2,0
OECD (Mai 2011)	3,1	2,6	2,6	2,4	1,8	1,6	1,7	1,7
Europäische Kommission (Mai 2011)	2,9	2,6	2,6	2,6	2,1	1,8	2,0	1,9

Quelle: OeNB/Eurosystem/Deutsche Bundesbank (Gesamtwirtschaftliche Prognose der OeNB/Eurosystem Staff Projection for the Euro Area/Bundesbank-Prognose), Consensus Economics (Forecasts), OECD (Economic Outlook), Europäische Kommission (Economic Forecasts).

Eine Aktualisierung der kürzlich veröffentlichten Inflationsprognose der OeNB auf Basis der zu diesem Zeitpunkt noch nicht berücksichtigten neuesten HVPI-Werte für Mai 2011 lässt weiterhin eine Jahresinflation des HVPI für 2011 von 3,2 % und für 2012 von 2,1 % erwarten. Die Inflationsdifferenz Österreichs zum Euroraum würde auf Basis der OeNB-Prognose nach rund 0,6 Prozentpunkten im Jahr 2011 auf 0,2 bis 0,5 Prozentpunkte im Jahr 2012 zurückgehen (bei der Euroraum-Prognose des Eurosystems wurde der Mittelwert des Bandes herangezogen). Gegenüber Deutschland und Italien dürfte die Inflationsdifferenz auf Basis rezenter Prognosen (OeNB/Eurosystem/Deutsche Bundesbank, Consensus Forecasts, OECD, Europäische Kommission) weit deutlicher von 0,2 bis 0,7 Prozentpunkten im Jahr 2011 auf 0,1 bis 0,3 Prozentpunkte im Jahr 2012 schrumpfen.

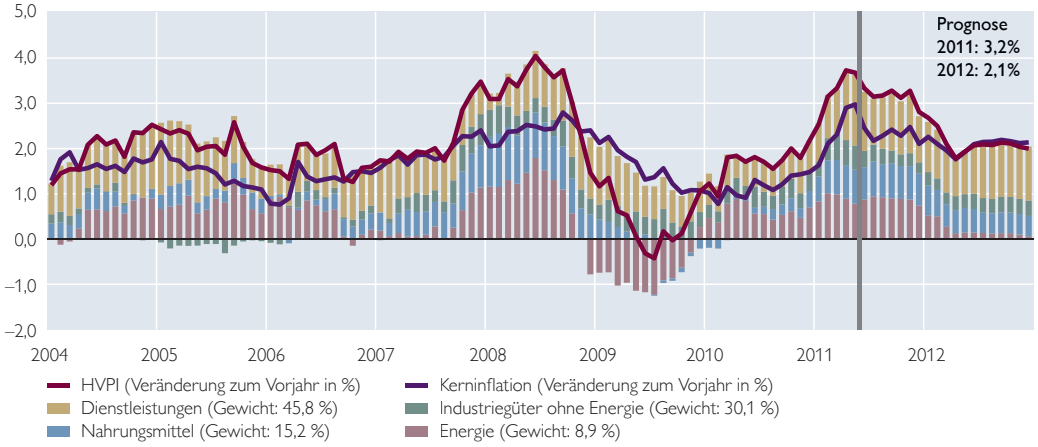
Im Dienstleistungssektor ist bis Anfang 2012 dem Inflationsprognosemodell der OeNB zufolge ein Rückgang des Jahresteuerung zu erwarten, der auf die moderaten Aussichten im Tourismus, die geringen Lohnkosten und auch die Basiseffekte des starken Anstiegs der Teuerung in diesem Sektor seit April 2010 zurückzuführen ist. Die in der kommenden Lohnrunde erwarteten höheren Abschlüsse sollten ab dem zweiten Quartal 2012 wieder zu einem aufwärtsgerichteten Profil der Dienstleistungsinflation führen. Insgesamt bleibt die Jahresinflationsrate im Dienstleistungssektor 2012 mit 2,3 % aber unter dem Durchschnitt von 2,4 % im Jahr 2011.

Bei verarbeiteten Nahrungsmitteln betrug die Jahresinflation im Mai 2011 4,8 %. Die bereits seit Anfang 2010 andauernde Aufwärtsbewegung der Teuerung in diesem Sektor setzt sich bis Herbst 2011 weiter fort. Ausschlaggebend dafür sind der Anstieg der Weltmarktpreise für Agrargüter, die raschere Weitergabe der globalen Preisentwicklung an die Endverbraucher und die Tabaksteuererhöhung, die sich im Jahr 2011 mit +1,4 Prozentpunkten auf die Teuerung im verarbeitenden Nahrungsmittelsektor auswirkt. Ab Herbst 2011 wird aufgrund der moderateren Entwicklung der Preise für globale Agrarrohstoffe bis Ende 2012 ein deut-

Grafik 8

HVPI-Inflationsrate und Beiträge der Subkomponenten

Wachstumsbeiträge in Prozentpunkten *Letzte Beobachtung: Mai 2011*



Quelle: OeNB (Juni 2011 NIPE aktualisiert am 16. Juni 2011), Statistik Austria.

licher Rückgang der Inflationsrate bei verarbeiteten Lebensmitteln erwartet. Im Jahr 2011 sollte die HVPI-Inflationsrate in diesem Sektor durchschnittlich 4,8 % und 2012 durchschnittlich 3,8 % betragen.

Die Teuerung bei unverarbeiteten Nahrungsmitteln belief sich im Mai 2011 auf 4,7 % und ist damit seit März 2011 rückläufig. Dieser Trend sollte sich bis zum ersten Quartal 2012 fortsetzen. Ausschlaggebend dafür ist vor allem die Normalisierung der bis zum ersten Quartal 2011 stark angestiegenen Obstpreise. Im Jahr 2011 wird die Jahresinflation im Sektor unverarbeitete Nahrungsmittel 4,2 % und 2012 durchschnittlich 1,9 % betragen.

Bei Energie ist ab Anfang 2012 mit einem kräftigen Absinken der Jahresteuerung zu rechnen. Hervorgerufen wird dies durch die Mineralölsteuer, die Anfang 2012 nicht mehr indexwirksam ist, sowie durch Basiseffekte des starken Anstiegs der Teuerung im Jahr 2011. Zusätzlich verstärken sinkende Rohölpreise den Rückgang der Inflation im Energiesektor. Im Jahr 2011 wird die Inflation für Energie durchschnittlich 11,3 % und 2012 gemäß OeNB-Prognose 2,5 % betragen.

Im Bereich der Industriegüter ohne Energie ist aufgrund der ausgeprägten Saisonalität der Preisentwicklung und der niedrigen Lohnstückkosten im weiteren Verlauf des Jahres 2011 ein deutlicher Rückgang der Inflationsrate zu erwarten. Im Jahr 2012 werden die höheren Abschlüsse in der kommenden Lohnrunde wieder zu einem leicht aufwärtsgerichteten Profil der Preisentwicklung bei Industriegütern ohne Energie führen. Im Jahresdurchschnitt 2012 sollte die HVPI-Inflation im Industriegütersektor ohne Energie aber mit 1,1 % trotzdem unter dem Durchschnittswert von 2011 (1,3 %) bleiben.

6 Zusammenfassung und Schlussfolgerungen

Seit Ende 2010 hat sich die Inflationsrate in Österreich stärker beschleunigt als jene des Euroraum-Durchschnitts und jene der Haupthandelspartner Deutschland und Italien.

Bei einem dauerhaft stärkeren heimischen Preisauftrieb würde Österreich an Wettbewerbsfähigkeit verlieren. Vor diesem Hintergrund wurden alle Sondergruppen des HVPI im Ländervergleich eingehend analysiert. Aufgrund der erst seit wenigen Monaten bestehenden Inflationsdifferenz gegenüber den Nachbarländern sind die Ursachen dafür teilweise noch nicht gesichert.

Besonders markant war zuletzt die Dynamik der Inflationsentwicklung im *Nahrungsmittelsektor*. Die zu Beginn des Jahres 2011 wirksam gewordene Tabaksteuererhöhung erklärt einen Teil der Inflationsdifferenz. Zusätzlich könnten die Marktstruktur und der Preiswettbewerb im österreichischen Lebensmittelhandel dazu beigetragen haben, dass globale Kostenschocks bei einzelnen Produktgruppen, wie Brot und Getreideerzeugnissen sowie Milchprodukten und alkoholfreien Getränken (Kaffee, Tee, Kakao), schneller und stärker auf die Endverbraucherpreise übertragen werden als in anderen Ländern.

Auch im *Energiesektor* beschleunigte sich in Österreich Anfang des Jahres 2011 die Inflationsrate deutlich stärker als in anderen Euroraum-Ländern. Zuletzt war die Inflationsdifferenz gegenüber den Nachbarländern allerdings nur mehr gering. Die in Österreich – Anfang des Jahres 2011 – deutlich höhere Energiepreisinflation (als etwa in Deutschland und Italien) lässt sich größtenteils auf die mit Jänner 2011 wirksam gewordene Erhöhung der Mineralölsteuer zurückführen.

Nach einer Phase der moderaten Preisentwicklung bei *Dienstleistungen*

beschleunigte sich die Teuerung in diesem Sektor zuletzt deutlich und lag damit doppelt so hoch wie der Euroraum-Durchschnitt. Dafür dürften zumindest teilweise länderspezifische Sondereffekte (Reduktion der Mehrwertsteuer auf Beherbergungsdienstleistungen, Abschaffung der Studiengebühren in einem deutschen Bundesland) verantwortlich sein, die in Deutschland zu einer Dämpfung der Inflation im Dienstleistungssektor beitrugen.

Die in den ersten Monaten des Jahres 2011 beobachtete Beschleunigung der Teuerung bei *Industriegütern ohne Energie* wurde vor allem durch Preise bei Bekleidung und Schuhen hervorgerufen. Die Inflationsraten in diesem Sektor sind allerdings mit erhöhter Unsicherheit behaftet, da mit Beginn des Jahres 2011 die EU-Verordnung zur Behandlung saisonaler Produkte umgesetzt wurde.

Für die nächsten Monate und das Jahr 2012 ist auf Basis der aktuell vorliegenden Information mit einem deutlichen Rückgang sowohl der Inflationsrate als auch der Inflationsdifferenz gegenüber dem Ausland zu rechnen. Nach aktueller Einschätzung der OeNB sollte sich die österreichische HVPI-Inflationsrate von 3,2 % im Jahr 2011 auf 2,1 % 2012 wieder deutlich zurückbilden. Damit wird auch die Inflationsdifferenz Österreichs zum Euroraum im Jahr 2012 auf ⅕ bis ½ Prozentpunkt und jene gegenüber Deutschland und Italien auf 0,1 bis 0,3 Prozentpunkte schrumpfen.

Literaturverzeichnis

AMA – Agrarmarkt Austria. 2011. RollAMA-Analyse 2010: Handelskonzentration im LEH schreitet voran. Presseaussendung 15. März 2011.

Baumgartner, J. 2008a. Statistische Zerlegung produktspezifischer Inflationsraten in Österreich und in der Eurozone. Endbericht. Studie des Instituts für Wirtschaftsforschung im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit. Februar.

Baumgartner, J. 2008b. Die Preistransmission entlang der Wertschöpfungskette in Österreich für ausgewählte Produktgruppen. Detailuntersuchungen zur Inflationsentwicklung in Österreich – Teil 2. Studie des Instituts für Wirtschaftsforschung im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit. Juni.

Bundeswettbewerbsbehörde. 2007. Allgemeine Untersuchung des österreichischen Lebensmittelhandels unter besonderer Berücksichtigung des Aspekts der Nachfragemacht. www.bwb.gv.at/Untersuchungen/Lebensmittelhandel/Seiten/default.aspx (recherchiert im Juni 2011).

Bundeswettbewerbsbehörde. 2011. Der Österreichische Kraftstoffmarkt . www.bwb.gv.at/Untersuchungen/Treibstoff/Seiten/default.aspx (recherchiert im Juni 2011).

Europäische Kommission. 2009. Verordnung (EG) Nr. 330/2009 der Kommission vom 22. April 2009 mit Durchführungsbestimmungen zu der Verordnung (EG) Nr. 2494/95 des Rates im Hinblick auf Mindeststandards für die Behandlung saisonaler Erzeugnisse im Harmonisierten Verbraucherpreisindex.

Europäische Kommission. 2011. Implementation of Commission Regulation (EC) No. 330/2009 on the Treatment of Seasonal Products. Information Note and Impacts on the HICP 2011. 16. Juni.

Fritzer, F., E. Gnan, W. Köhler-Töglhofer, F. Rumler und A. Stiglbauer. 2008. Zur aktuellen Inflationsentwicklung in Österreich. In: Geldpolitik & Wirtschaft Q1/08. OeNB. 21–50.

KMU FORSCHUNG AUSTRIA und IHS – Institut für Höhere Studien. 2011. Analyse der Faktoren des Preisbildungsprozesses bei Lebensmitteln in Österreich am Endverbrauchermarkt. Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft, Familie und Jugend.

The Nielsen Company. 2010. Handel in Österreich – Basisdaten 2009. Konsumententrends 2009.

Weiss, C. 1995. Determinants of Price Flexibility in Oligopolistic Markets: Evidence from Austrian Manufacturing Firms. In: Journal of Economics and Business 47. 423–439.

WKÖ – Wirtschaftskammer Österreich. 2011. Wirtschaftsbarometer Austria – 2011/I. http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?angid=1&stid=620170&dstid=19&opennavid= (recherchiert im Juni 2011).